

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BF ANGEWANDTE KÜNSTE**

**BFH Metallarbeit**

**Glocke**

**Erzdiözese <Freiburg>**

- 25-4** *Wenn Glocken erzählen* : eine Reise durch die Kulturgeschichte der Glocken im Erzbistum Freiburg ; zum 200. Jahresfest der Gründung des Erzbistums Freiburg 1827 / Kurt Kramer. - Heidelberg ; Ubstadt-Weiher [u.a.] : Verlag Regionalkultur, 2025. - 271 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-95505-546-2 : EUR 34.80  
[#9721]

Glocken gehören zu den auffälligsten Ausstattungen unserer christlichen Kirchen. Durch ihr Geläut kann man sie nicht überhören. Übersehen kann man sie schon, weshalb sie oft in Kirchenführern nicht erwähnt werden.<sup>1</sup> Übersehen worden sind sie in der Literatur nicht. Das reicht von Schillers Monumentalgedicht (Andreas Jakob Romberg [1767 - 1821] hat daraus eine Kantate gemacht) bis zu den sehnsuchtsvollen Zeilen zur Abendglocke bei Trakl – und weit darüber hinaus. Und die Musik hat sich ihrer nicht nur durch Textvertonungen, sondern auch instrumental angenommen von William Byrd, über Louis Vierne mit dem Big-Ben-Glockenspiel bis zum Extrem von Arvo Pärts Tintinnabuli-Stil (tintinnabulum = Glöckchen). Zur Kulturgeschichte der Glocke hat der Autor des bereits früher ein umfangreiches Buch vorgelegt: *Klänge der Unendlichkeit*.<sup>2</sup> Das vorliegende Werk<sup>3</sup> widmet sich nun speziell einer Region, näherhin den Glocken im Erzbistum Freiburg.

---

<sup>1</sup> Da das auch Orgeln oft so geht, obwohl sie meist sehr sichtbare Ausstattungsstücke sind, liegt es wohl an der eingeschränkten primär kunsthistorischen Sicht der Verfasser.

<sup>2</sup> *Klänge der Unendlichkeit* : eine Reise durch die Kulturgeschichte der Glocke / Kurt Kramer. - Kevelaer : Butzon & Bercker. - Buch. - 2015. - 359 S. : zahlr. Ill. - ISBN 978-3-7666-2178-8. - CD. - 2015. - Online: [https://regionalia.blb-karlsruhe.de/frontdoor/index/index/start/0/rows/10/sortfield/score/sortorder/desc/searchtype/advanced/title/Kl%C3%A4nge+der+Unendlichkeit+/titlemodifier/contains\\_all/docld/22705](https://regionalia.blb-karlsruhe.de/frontdoor/index/index/start/0/rows/10/sortfield/score/sortorder/desc/searchtype/advanced/title/Kl%C3%A4nge+der+Unendlichkeit+/titlemodifier/contains_all/docld/22705) [2025-10-04]. - Vgl. auch *Die Glocke* : eine Kulturgeschichte / Kurt Kramer. - Originalausg. - Kevelaer : Verlagsgemeinschaft Topos plus, 2007. - 143 S. : Ill ; 18 cm. - (Topos-plus-Taschenbücher ; 597). - ISBN 3-7867-8597-X. - S. 268 findet sich eine Liste weiterer Titel des Autors.

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1362456306/04>

Die Titelseite vermerkt: *Zum 200. Jahresfest der Gründung des Erzbistums Freiburg 1827*. Damit reiht es sich ein in eine Reihe von Schriften zu diesem Anlaß, der Errichtung der Oberrheinischen Kirchenprovinz und dem gleichzeitigen Jubiläum der Badischen Landeskirche. Genannt sei nur aus dem künstlerisch-ästhetischen Bereich der Band zur Sakralarchitektur in der Erzdiözese Freiburg.<sup>4</sup> Doch ist hier der Radius wesentlich weiter. Zeitlich beschränkt er sich nicht auf die Bistumszeit, sondern beginnt mit der Bedeutung und Benutzung von Glocken bei den irischen Wandermönchen im Südwesten und dem Gebrauch in den dann entstandenen Klöstern.

Für die Auswahl sind Kriterien zugrunde gelegt wie die historische Bedeutung, der Klang und die künstlerische Gestaltung der Glocken, wobei angesichts der etwa 6.000 Glocken in der Erzdiözese die Auswahl nochmals stark einschränken muß. Gelegentlich wird auch die Konfessionsgrenze überschritten.

Erstes und frühestes erhaltenes Exemplar in der Erzdiözese ist die sog. Bürgli-Glocke von etwa 1050, die erst 1998 gefunden wurde. Ihr sind zehn Seiten gewidmet, die die Glocke technisch, historisch, im internationalen Vergleich, unter Verwendung zeitgenössischer Traktatliteratur aus der Entstehungszeit, unter Heranziehung von Bildquellen im europäischen Rahmen – kurz: in vielen Aspekten und auch im Vergleich mit historischen Parallelen – darstellen. Der weite Blick des Autors zeigt sich hier schon exemplarisch. Die Stadt Freiburg erscheint hier erstmals unter Überlieferungsgeschichtlichem Aspekt.<sup>5</sup>

Im nächsten Artikel ist dann die imposante *Hosanna* aus dem Freiburger Münster von 1258 Gegenstand, „Höhepunkt aller mittelalterlichen Glockengießerkunst“ (S. 26). Die Darstellung geht auf die Inschrift ein, interpretiert theologisch das Betzeitläuten, vergißt aber auch nicht den Ruf der „Spätzles-Glocke“ zum Mittagessen. Der Artikel bespricht darüber hinaus aber das ganze Geläut des Freiburger Münster mit zahlreichen Abbildungen (zum derzeitigen dann S. 207 - 212).

---

<sup>4</sup> **Kirchen Raum Kunst** : sakrale Architektur und Kunst im Erzbistum Freiburg 1821 - 2021 / Werner Wolf-Holzäpfel ; Dorothea Burkhardt, Fotografin. - 1. Aufl. - Regensburg : Schnell & Steiner, 2021. - 312 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-7954-3661-2 : EUR 40.00 [#7596]. - Rez.: **IFB 21-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11027>

<sup>5</sup> Für ortskundliche Recherchen – sie wären oft ergiebig – wäre ein einschlägiges Register schön gewesen. Eine kleine „Freiburg“-Recherche: S. 26 - 31 gilt der Freiburger *Hosanna*; S. 42 ist eine Adelhauser Glocke erwähnt; S. 61 die Überlinger Parallele zur *Hosanna*; eine parallele Inschrift zu dieser S. 79; S. 84 - 85 zur Kriegsgefährdung und Auslösung dieser Glocke; Freiburger Glockengießer kommen S. 94, 111 - 112, 140 vor; S. 95, 108 wird die *Hosanna* abermals erwähnt; S. 111 - 112. Glocken in Freiburg-Munzingen; S. 135 wird Martin Heideggers Tod in Freiburg erwähnt – mit den Glocken allhier hat das nichts zu tun, wohl aber wird ausführlich zu seiner Beziehung zu den Meßkircher Glocken referiert; S. 138 - 139, eine Anekdote zu Freiburg und Waldkirch. Das Kapitel über die Gründung des Erzbistums enthält natürlich viele Hinweise. Das Wichtigste unten. Im Text; S. 207 - 212 geht es um das Münstergeläut nach dem Zweiten Weltkrieg; S. 245 wird die Auslagerung von Glocken aus St. Peter genannt.

Es folgt die Darstellung der Orgeln der Reichenau: „Die Reichenau selbst ist reich an historischen Glocken, so reich wie kaum eine andere Kulturlandschaft in Deutschland“ (S. 32). Hier werden musikalische wie frömmigkeitsgeschichtliche Hinweise gegeben. Der Artikel endet literarisch schön mit einer imaginierten Fußwanderung und Kanufahrt zum Klangerlebnis der Reichenauer Glocken – der Leser kann das natürlich nur bedingt nachempfinden; das Buch enthält keine CD. Allerdings lassen sich die Glocken auf der Seite der Glockeninspektion der Erzdiözese Freiburg unter hörbar machen...<sup>6</sup> Die weiteren Kapitel können hier nicht mehr detailliert durchgegangen werden. Sie bringen immer wieder neue Gesichtspunkte: Die Professionalisierung des Glockengusses außerhalb der Klöster bis zu Glockengießerdynastien, auch sozialgeschichtliche Aspekte (Spendenglocke, S. 48), weltliche Aufgaben und vieles andere mehr.

Herausragende Geläute werden ausführlich gewürdigt, etwa Überlingen und Breisach.<sup>7</sup> Ein besonderes Kapitel heißt *Der Glockenhimmel von Kloster Salem*, einst „das größte und wohl auch schönste Barockgeläut Europas“ (S. 157), bedeutend musikalisch wie vom Inschriftenprogramm und der Glockenzier her – kurz: „von unschätzbarem Wert“ (ebd.). Wie die ähnlich grandiose Orgelanlage des Klosters wurde das Geläut aber ein Opfer der Säkularisation durch die Übernahme des Klosters als Privatbesitz des Hauses Baden, den Abbruch des Glockenturms und den Verkauf der Glocken.<sup>8</sup> Etwas besser als im Bereich der Orgeln ist die Geschichte hier ausgegangen, da die Glocken gesucht und – bis in die 90er Jahre, hier durch den Verfasser – bis auf vier verschollene wiedergefunden (Übersicht S. 158). Eine CD-Rekonstruktion durch den Autor ist erschienen.<sup>9</sup> Er kommentiert allerdings einschränkend: „Nur der heimatische Glockenturm ist in der Lage, seine Glocken und deren Inschriften und Bilder in seiner Sprache zu erzählen und gleichzeitig erklingen zu lassen“ (S. 161). Übrigens wieder eine Parallele zu den für einen bestimmten Standort gebauten und intonierten Orgeln... Das Kapitel *Glocken läuten die Gründung des Erzbistums Freiburg* ein beginnt mit dem großen Flurschaden nach den Napoleonischen Kriegen, wo viele Glocken verkauft wurden, es auch einen illegalen Handel gab, viele Gießereien nicht überleben etc. Die Profanierung vieler Kirchen in der Ge-

---

<sup>6</sup> [www.ebfr-glocken.de/glockensuche/](http://www.ebfr-glocken.de/glockensuche/)

<sup>7</sup> Daß das Breisacher Münster ab 2026 nicht einmal mehr Pfarrkirche ist, zeugt von historischem Unverstand – nicht in Breisach.

<sup>8</sup> Der dritte kulturelle Großschaden durch das Haus Baden konnte im sog. *Badischen Kulturgüterstreit* zum Glück verhindert werden, vgl. **Anmerkungen zum Badischen Kulturgüterstreit** : 2006 - 2009 / Mertens, Dieter. - In: Zusammenklang : Festschrift für Albert Raffelt / hrsg. von Michael Becht und Peter Walter. - Freiburg [u.a.]: Herder, 2009. - 432 S. : Ill., Notenbeisp. ; 24 cm. - ISBN 978-3-451-30243-5. - S. 92 - 102.

<sup>9</sup> **Das Salemer Münster** : Befunddokumentation und Bestandssicherung an Fassaden und Dachwerk / zsgest. von Günter Eckstein ... Mit Beitr. von Bernhard von Baden ... - Stuttgart : Theiss, 2002. - (Arbeitsheft / Landesdenkmalamt Baden-Württemberg; 11). - ISBN 3-8062-1750-5. - [2]. *Der Glockenhimmel von Salem* / Kurt Kramer. - 2002. - 1 CD.

genwart dürfte ein ähnliches Problem bringen. Folgeschwer war die Ausstattung der „neuen“ Kathedrale in Freiburg mit einem repräsentativen Geläut, wo sogar die *Hosanna* in Gefahr war, einem „Neuguß“ zu weichen. Die damalige Glockenweihe des neuen Geläuts wird dargestellt. Ein schöner ökumenischer Schlenker des Autors: „Die evangelischen Kirchen bevorzugen das Fest der Glockensegnung und weihen in ihren Texten die Glocken. Die katholische Kirche bevorzugt das Fest der Glockenweihe und segnet die Glocken. Ökumenischer geht es nun wirklich nicht mehr“ (S. 171).

Ein höchst unerfreuliches Kapitel ist die erzwungene Abgabe von Glocken zum Einschmelzen für Kriegszwecke im Ersten Weltkrieg. Das Thema „Glocken und Krieg“ und das Einschmelzen gab es auch schon in den Jahrhunderten davor. Der belesene Autor zitiert (mehrmals) Christian Morgenstern zu dieser „Schwesternschaft“ von Glocke und Kanone.<sup>10</sup> Aber es kommt noch schlimmer im Zweiten Weltkrieg.<sup>11</sup> Eingeschoben sind Anekdoten über mutige Taten zur Glockenrettung – auch unter höchster Gefahr!

Nach dem Zweiten Weltkrieg gibt es (neben weiteren Zerstörungen) auch viel Positives zu berichten hinsichtlich neuer oder ergänzter Geläute, künstlerisch wertvoller Glockenzier oder auch eindringlichen Inschriften (etwa von Reinhold Schneider).

Die inhaltliche Fülle des Bandes läßt sich nicht zusammenfassen. Vieles ist oben nicht genannt: Weltliche Funktionen, Anekdoten – bis zum gefälschten Göring-Erlaß zur Glockenrettung (S. 97) – und Legenden... Es kommen auch Curiosa vor wie rückläufig zu lesende Inschriften (S. 44, 50), sogar in gemischter Version (S. 52) oder lateinische Orthographie eigener Art (WENI KVMPAZE, S. 71).

Der Band glänzt durch eine Überfülle an Abbildungen, typographisch gut eingebunden und drucktechnisch eindrucksvoll. Daß der Glockenklang nicht mitdokumentiert wird, ist – wie schon angesprochen – weitgehend ergänzbar durch die Seiten der Glockeninspektion der Erzdiözese Freiburg. Weitere Informationsmöglichkeiten zu Glocken im Internet sind S. 269 genannt.

Verwunderlich ist bei der Lektüre zunächst das Fehlen von Literatur-Nachweisen (Ein *Fotonachweis* findet sich S. 270). Aber wenn man bis zur (vor-)letzten Seite weiterliest findet man den Hinweis: „Die ca. 500 Fußnoten auf mehr als 10 Seiten werden in überschaubarem Zeitraum – auf Nachfrage – in einer bildfreien Version bei der Glockeninspektion des Erzbistums Freiburg abrufbar sein“ (S. 271). Die „Nachfrage“ sei gleich gestellt! Diese Version wird dann auch wohl die Ortssuche ermöglichen, die hier – mangels Register – schwierig ist.

Das Buch ist in vieler Hinsicht imposant, zeigt die große Kenntnis des Autors nicht nur im engeren Sachgebiet. Schön sind viele literarische Hinweise. Schließlich ist der dokumentarische Wert groß (was natürlich für die ge-

---

<sup>10</sup> **Die Schwestern** / Christian Morgenstern. // In „Heute sind sie dein und beten / morgen sind sie mein und töten.“

<sup>11</sup> Zwei Zitate: es wurden „etwas mehr als 102.000 Kirchenglocken abgehängt, in ganz Europa dürften es über 175.000 gewesen sein“ und „Ohne die rechtzeitige Ankunft der Alliierten hätte auf den Glockenfriedhöfen und auf unseren Glockentürmen wohl kein Geläut und keine Glocke überlebt“ (S. 204 und 205).

samte Dokumentation durch die Orgelinspektion insgesamt gilt). Insgesamt ist es eine eindrucksvolle Abrundung der einschlägigen Publikationen des Autors im Blick auf die Region Südwestdeutschland und das Erzbistum Freiburg.<sup>12</sup>

Albert Raffelt

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13337>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13337>

---

<sup>12</sup> Kleine Fehler, die in der digitalen Version leicht ausgemerzt werden können: S. 10, Z. 3: frango; S. 10, Z. 2 v.u. : klagen ; S. 12, Z. 4f.: beinhaltet; S. 15, Z. 1: Tours; S. 22, Z. 8 v.u.: foramen triangulum (oder „ein“ löschen); S. 24, Z. 9: Hildesheim [?]; S. 32f., 39, 80, 95f., 116, 127 bei den Glockeninschriften wohl Verwechslungen von Null (0) und O (oder Nachahmung der Originale?); S. 73, Z. 11: Glocke entdeckt; S. 82, Z.11 v. u.: „um dann fortzufahren:“ nicht kursiv; S. 87, Z. 5 v.u. ist „ist“ zu streichen; S. 97, Z. 8: konnte; S. 128, Z. 9/8 v.u.: Satzgliederung!; S. 181, Z. 12 v.u.: Münster; S. 187, Z. 18f.: Zeilensprung. – Nicht klar ist mir, wie das Verzeichnis *Benutzte Standartwerke [sic] und Literatur* aufgebaut ist. Die digitale Version könnte hier eine alphabetische Sortierung bieten.